

Gedichte

Autor(en): **Hauswirth, Antonia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarauer Neujaersblätter**

Band (Jahr): **85 (2011)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-559273>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Antonia Hauswirth

Gedichte

Vergänglichkeit

So viele

Worte

nie gesagt

morgen

Taten

nie gewagt

morgen

Grüsse

nie gesandt

morgen

Küsse

nie verschenkt

morgen

So viele

Morgen

nie gedacht

morgen?

gleichgeschaltet

Ich

passe

passe nicht

nicht dazu

ewiger

ewiger Kampf

Kampf in mir

Hirn

Hirn schlägt

schlägt Herz

leere

leere Hülle

Hülle bin ich

Sehnsucht

Sehnsucht hallt

hallt in mir

Einklang

Da lieg ich nun –
todmüde
doch
übergücklich
unter den Bäumen
blicke himmelwärts
voller Fragen
denke an Später
vergesse das Damals
und lebe
voll im Jetzt

Norm

Mensch

will

anders

aussergewöhnlich

bestenfalls

einzigartig

sein

hauptsächlich

nicht

normal

doch

Mensch

vergisst

Andersartigkeit

Aussergewöhnlichkeit

schlimmstenfalls

Einzigartigkeit

ist

tatsächlich

nicht

normal

geborgte Liebe

Nimm dir
was du brauchst

Ich nehme mir
was ich brauche

Unsere Körper
– leere Hüllen
hörig
der totalen Verschmelzung

Unsere Herzen
– meilenweit weg
lechzend
nach Liebe

Verleugnung

Spiegel
Spiegel
spiegle mich

zeig mich
zeig mir mich
wie ich wirklich bin

vergiss
die Lüge
die da vor dir steht

zeig mich
zeig mir mich
wie ich wirklich bin

Spiegel
Spiegel
spiegle mich

– ich erkenn' mich nicht

Antonia Hauswirth wurde 1988 geboren. Sie besuchte die Neue Kantonsschule (FMS) in Aarau. Als Diplomarbeit schrieb sie ein Gedichtbuch mit elf Gedichten.